

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für **Preußen und Land.**

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Instr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die 2. Seite oder deren Raum, 25 Pf., pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bütow in Elbing.

Nr. 131.

Elbing, Freitag,

den 7. Juni 1889.

41. Jahrg.

* Handelsbeziehungen mit Italien.

Bekanntlich hat der Abbruch der vertragsmäßigen Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien im März v. J. für beide Länder zunächst mannigfache Nachteile zur Folge gehabt. Insbesondere handelt es sich für Italien darum, für seine Bodenprodukte, namentlich Wein und Del, sowie für seine Seide andere Abnehmer zu finden. Diese Zeit des Ueberganges verlief nicht ohne Schwierigkeiten. Dabei war es von Interesse, zu beobachten, wie die französische Partei in Italien und selbstverständlich die gesammte französische Presse den Anschluß Italiens an die Friedensmächte (der doch seit viel längerer Zeit dazwischen verantwortlich machte für den wirtschaftlichen Rückgang des Landes. In demselben Sinne schien die französische Regierung nur dann zu Concessionen in der Zolltariffrage bereit, wenn Italien auf politischem Gebiete Entgegenkommen zeige, gegenüber dieser Ausbeutung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens ist es um so erfreulicher, daß jene Periode des Ueberganges für das Land glücklich überstanden zu sein scheint. Wenigstens sind die letzten Handelsausweise der Monarchie recht günstige zu nennen.

Der Monat April zeigt nämlich gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in der Einfuhr eine Zunahme von 35 Mill. Lire, in der Ausgabe eine solche von fast 10 Millionen. Die ersten vier Monate dieses Jahres sind in dem Gesamtbetrage der Einfuhr und Ausfuhr bis auf wenige Millionen denen des Vorjahres zwar nur gleich. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß im Januar und Februar vorigen Jahres — vor dem Ausbruch des Zollkrieges mit Frankreich — die Einfuhr französischer Waaren in Italien eine ganz abnorme Höhe erreichte, und daß im laufenden Jahre von Monat zu Monat die Ziffern günstiger werden. Ein definitives Urtheil wird sich daher erst später über die Handelslage des Landes abgeben lassen, immerhin kann aber schon jetzt behauptet werden, daß es dem italienischen Handelsstande geglückt ist, sich in die durch die ablehnende Haltung Frankreichs geschaffenen neuen Verhältnisse einzuleben.

Im Einzelnen sei hier vor der Hand nur erwähnt, daß die Ausfuhr Italiens an Wein zwar noch sehr erheblich hinter der entsprechenden Ziffer des Vorjahres zurückbleibt. Inzwischen ist auch in diesem Artikel, in dem Frankreich bisher der stärkste Abnehmer war, ein Fortschritt zu constatiren. Frankreich hat zwar in den vier ersten Monaten dieses Jahres nur 83,000 Hectoliter bezogen. Dagegen hat die Wein-Ausfuhr nach den anderen Ländern stark zugenommen, so die nach Deutschland von 26,000 auf 66,000 Hectoliter. Es wäre dringend zu wünschen, daß der

deutsche Handel gerade der Frage der Einfuhr italienischen Weines sein Interesse zuwenden. In diesem Artikel leidet besonders Mittel- und Unter-Italien an einer Ueberproduktion, welche die Lage der dortigen Weinbauer sehr erschwert. Nach dem Urtheil aller Kenner wäre es unzweifelhaft möglich, einen guten Theil unseres Bedarfs an Rothweinen statt wie bisher aus Frankreich aus Italien zu beziehen und bekanntlich beschäftigt sich die italienische Regierung sehr angelegentlich mit dieser Frage. Die Ausfuhr an Orangen und Citronen, an Käse, an Olivenöl hat zugenommen, die von Reis und Hanf etwas abgenommen. Mehr eingeführt worden sind besonders Getreide, rohe Baumwolle, Rohseide und Zucker.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. Juni.

Der Bundesrath ertheilte in seiner heutigen Sitzung den Beschlüssen des Reichstags zu dem Gesetzentwurf betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung die Zustimmung.

„Aus Kolonialkreisen“ geht der „Post“ eine Mittheilung zu, welche die neuliche Meldung, daß bei den Wismannschen Truppen die Pocken ausgebrochen seien, indirekt bestätigt. Man habe darauf vorbereitet sein müssen. Unter den Somalis seien schon auf der Reise von Aken nach Sanibar die Pocken ausgebrochen, aber in einer leichten Form. Ferner wird der Gesundheitszustand an der Küste als mittelmäßig bezeichnet; auch einige Offiziere liegen im Lazareth, so daß für Nachschub gesorgt werde.

Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Schönhausen soll mit den Vortrügen zusammenhängen, welche seitens des Fürsten angeordnet sind, um Ueberschwemmungen zu verhüten, wie sie in den letzten Jahren die Felder des Reichskanzlers, sowie die der benachbarten Grundbesitzer verunstaltet haben. Wie ein hiesiges Blatt hört, wird Fürst Bismarck zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers von Persien hier verweilen und sich erst später nach Friedrichsruh begeben.

Bei Gelegenheit der Ausstellung für Unfallverhütung soll ein Preis von 1000 Mark zuerkannt werden „denjenigen Einrichtung von Wädern für Arbeiter, welche sich durch Brauchbarkeit, Solidität, Einführbarkeit bei gleichzeitig einladender und einfacher Beschaffenheit auszeichnen und welche nach Urtheil des Schiedsgerichts die meist begründete Aussicht hat, in Brauereibetrieben aller Art endgiltig und zu allgemeinem Nutzen eingeführt zu werden.“

Der aus der Affaire Wohlgemuth bekannte Schneider Luz, welcher aus der Schweiz ausgewiesen

ist, hat am 1. d. M. Abends das Bundesgebiet bei Delle verlassen. Derselbe hat gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß er nach London zu gehen gedenke.

Die von der Socialdemokratie neuerdings versuchte Parteiorganisation für die Wahlen scheint von den Behörden nicht geduldet werden zu sollen. Wie der „Reichsanzeiger“ bekannt macht, ist heute der dritte dieser Wahlvereine, der „Arbeiterwahlverein für Offenburg und Umgegend“ auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

Von Madrid ist das Gerücht hierher gelangt, der Kaiser werde im Laufe des Sommers Spanien und Portugal besuchen.

Entgegen den Drohungen der deutschen offiziellen Presse, welche den Fall Wohlgemuth als einen „Act der Willkür“ bezeichnet, stimmt die schweizer Presse darin überein, daß betreffs etwaiger im Verlaufe dieser Angelegenheit ergehenden Forderungen von Seiten Deutschlands man es bis zum Aeußersten kommen lassen müsse, falls diese Forderungen nicht im Einklang mit den in der schweizer Bundesverfassung niedergelegten Staatsgrundsätzen stehen.

Am Aufhebung der Schlichtsteuer im Königreich Sachsen hat der Bezirksverband sächsischer Fährmeister, welchem gegenwärtig 127 Fährungen mit 2750 Mitgliedern angehören, zu petitioniren beschlossen.

Der Verband deutscher Leinenindustrieller hält seine diesjährige ordentliche General-Versammlung am 21. Juni zu Berlin ab.

Der verstorbenen freisinnige Stadtrath Hausmann zu Brandenburg hat nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ an Legaten die Summe von 760,000 Mk. ausgesetzt, wovon die Stadtgemeinde ein Kapital von 130,000 Mk. zu Stiftungen resp. wohlthätigen Zwecken erhält.

Die Studirenden Roms haben an die hiesige Studentenschaft einen Drahtgruß gerichtet, in welchem sie für die dem König Humbert in Berlin dargebrachten Huldigungen danken und zugleich den herzlichen Wunsch ausdrücken, daß das deutsch-italienische Bündniß ein dauerndes bleiben möge.

Aus dem Rechnungsbericht der Berufs-genossenschaften pro 1888 ergibt sich, daß bei den 62 Berufs-genossenschaften sich die Verwaltungskosten auf 0,75 Mk. pro Kopf belaufen und 1,21 Mk. auf 1000 M. anrechnungsfähigen Lohn. Bei 33 Berufs-genossenschaften beträgt es im ersten Falle mehr, bei 28 im letzteren. Am meisten betragen die Verwaltungskosten bei den Schornsteinfegern, der Binnenschiffahrt, der Mülerei- und der Zubrverksberufsgenossenschaft. Am wenigsten bei der sächsischen Textil-, der Seiden- und der Tabakberufsgenossenschaft.

Der Parteivorstand der dänischen Socialisten erklärt öffentlich, dieselben seien den Pariser Kongressen ferngeblieben, weil sie nicht mitwirken wollten zur Spaltung der Kampfgenossen, die bei den widerspruchsvollen Beschlüssen zweier Kongresse unzweifelhaft zu erwarten seien. Ein zweiter Kongreß sei zu vermeiden gewesen, da die Possibilisten Entgegenkommen bewiesen hätten.

München, 4. Juni. Der Preussenfresser Sigi ist wegen des bekannten im „Waterland“ erschienenen Artikels gegen die Königin-Mutter von Baiern und zwar wegen groben Unfugs zum Strafmaximum von 6 Wochen Haft verurtheilt; der Amtsanwalt hatte nur 100 Mark Geldstrafe beantragt und als strafmildernd den blinden Preussenhäß Sigi's beigegeben.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Bern gemeldet: Es wird behauptet, Deutschland forderte in seiner Note die Aufhebung des Ausweises gegen Wohlgemuth und wünschte ferner, daß die Schweiz nur solchen Deutschen Aufenthalt gewährt, welche geordnete Papiere besitzen.

Aus Sachsen, 1. Juni. In Leipzig wurde eine für den 3. d. M. anberaumte Versammlung des Vereins für volksthümliche Wahlen, in welcher der Landtagsabgeordnete Geyer-Großhain als Redner auftreten sollte, auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

Schwerin i. M., 5. Mai. Amtliches Ergebnis der Wahlkreise Schwerin i. M. am 1. Juni stattgefundenen Reichstagswahl. Abgegeben wurden 14,578 St. Davon erhielt Senator Rudolf Brunnengraber (natlib.) 7673 und Ministerialrath v. Blücher (kons.) 6905 St. Ersterer ist mitthin gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Juni. Der Erzbischof von Wien, Cardinal Ganglbauer, ist heute Mittag von einem schweren Unwohlsein betroffen und am Nachmittag mit dem Sterbefacramenten versehen worden. — Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad ist heute zwischen dem Kultusminister und dem Epymetropolit Michael eine Vereinbarung zu Stande gekommen; nunmehr würde ersterer mit dem Metropolit Theodosius verhandeln, wobei ebenfalls die Erlangung eines Einverständnisses erwartet wird. — Die ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Grafen Taaffe sind übertrieben und zurückzuführen auf einen leichten Ohnmachtsanfall beim Diner in Schönbrunn. — Kaiser Franz Joseph beabsichtigt am Pfingstdienstag nach München zu reisen.

Lemberg, 5. Juni. Die russische Behörde des Grenzortes Dcow hat 41 Studenten aus Krakau,

Seelen = Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen,“ hauchte Helene kaum hörbar und schlug einen andern Weg nach dem Schlosse ein. Als sie nach längerer Zeit im Salon erschien, hatte der Ankömmling an der Seite der Gräfin Platz genommen.

„Ich habe soeben eine große Freude gehabt, Fräulein Helene,“ — rief ihr diese entgegen, — „hier mein Neffe, Baron Kronau, überrascht mich auf das Angenehmste durch seinen Besuch.“

Mit feister Förmlichkeit, an welcher sogar der beobachtende Blick der Baronin keinen Tadel finden konnte, erwiderte Helene die Verbeugung des Barons. Dann griff sie still zur Arbeit und mühte sich mit zitternden Händen ab, um die feinen Stiche kunstvoll in einander zu schlingen.

Spät Abends stieg Helene müden Schrittes hinauf in ihr Zimmerchen. Sie war zu Tode betrübt. Also auch hier sollte sie den ersehnten Frieden nicht finden, auch hier sollte sie verurtheilt sein, täglich vor dem Besuche des Mannes zu zittern, dessen Stimme ihr schon Schrecken einflößte. Und doch mußte sie ihn dankbar sein, wenn er sie nicht von der Schwelle dieses Hauses vertrieb, mußte aushalten in seiner Nähe, weil sie keine Heimath hatte. Woche auf Woche verging. Der Baron Kronau erschien oft als Gast, immer freudig begrüßt von der Gräfin Waldenburg. Zwischen dem Baron und Helene bestand kein Verkehr, als eine leere förmliche Begrüßung beim Kommen wie beim Gehen.

Eines Tages unternahm die Damen des Schloffes eine längere Spazierfahrt. Helene war daher am Nachmittag allein und hatte unter den hohen Kastanien vor dem Schlosse Platz genommen. Die Kastanien boten einen schattigen Sitz, denn ihre tiefgehängten Zweige bildeten ein schirmendes Dach gegen die Sonnenstrahlen. Das Alleinsein, die tiefe Stille, that Helene's oft so peinlich erregten Gemüth wohl. Die wunderbare Heilkräft der Natur beruhigte den Aufbruch in ihrem Innern. Helene fügte wieder emsig die Fäden zur schönsten Harmonie in ihrer kunstvollen Stickerei zusammen, als die Wirthschafterin, eine in ihrer Stellung ergrauten Dienerin des Hauses, zu ihr trat. Diese Frau hatte sich dem ersten Mädchen von Anfang an freundlich erwiesen und Helene oft warme Theilnahme gezeigt, wenn sie so einsam ihres Weges ging und beschloß, ein wenig mit Helene zu plaudern:

„Armes Fräulein, da sitzen Sie nun so allein, immer arbeitend an dem warmen Sommertag. Sie sollten einen Spaziergang durch den Park machen,“ begann die Frau. „Lassen Sie mich nur, Frau Förster, ich genieße hier die herrliche Luft und freue mich an dem Grün der Bäume. Dabei rückt meine Arbeit vorwärts. Die Frau Gräfin wünscht deren Vollendung, wenn sie auch viel zu gütig ist, ein Wort darüber zu sagen.“

„Das wäre auch Ueberfluß. Sie mühen sich vom Morgen bis zum Abend. Wenn ich sehe, wie Comtesse Marka immer so müßig neben Ihnen sitzt, ewig eine nie fertig werdende Arbeit in den Händen, da könnte ich ärgerlich werden, sie sollte doch endlich auch lernen, ihre Zeit besser zu benutzen.“

„Comtesse Marka ist eine vornehme Dame, Frau Förster, ich dagegen bin ein armes Mädchen, ich bin darauf angewiesen, zu arbeiten und für mich zu sorgen, ich hatte nie Zeit seit meinem vierzehnten Lebensjahre müßig zu geben, so ist mir die Arbeit eine liebe Freundin geworden, die mir über manche schwere Stunde hinweghilft.“

„Nun Comtesse Marka könnte es auch nichts schaden, wenn sie lernte, die feinen Händchen zu rühren, so groß ist der Reichtum bei den Rabens nicht. Aber sie und die Frau Generalin sind fest überzeugt, daß Marka dereinst als Gebieterin hier im Schlosse einzuziehen wird. Ich glaube aber noch nicht recht daran. Man beobachtet so Manches. Wenn diese stolzen Damen nur nicht noch erfahren müßten, wie leicht man sich täuscht, wenn man etwas so recht von Herzen wünscht.“

„So hofft Comtesse von Raben die Erbin dieses Gutes zu werden?“

„Ach nein, Fräulein, davon ist nicht die Rede. Dieses bekommt nach dem Tode der Gräfin, welche Gott noch lange, recht lange am Leben erhalten möge, der Herr Baron Kronau, das hat der hochselige Herr Graf im Testament bestimmt. Das baare Vermögen geht dagegen an die Verwandte der Frau Gräfin über. Da diese Verwandten aber zahlreich sind, so kommt auf eine Familie nicht viel, auch sollen die beiden Söhne des Generals in der Hoffnung auf das Erbe schon jetzt mehr verthun, als sie besitzen. Haben Sie noch nicht bemerkt, Fräulein, wie das gnädige Fräulein sich um die Gunst des reichen Erben bemüht, wie sie, ihm gegenüber nichts von dem Hochmuth blicken läßt, den wir alle an ihr kennen. Der Baron ist artig und freundlich gegen alle Damen, aber einen Vorzug giebt er keiner. — Ich möchte ihm auch noch ein andere Frau wünschen, er verdient es.“

„Er verdient es?“ fragte Helene wie mechanisch. „Ja gewiß, er ist gut und brav; man muß nur

seine Diener und die Angehörigen seiner Herrschaft fragen. Er ist noch so jung und sorgt doch für sie wie ein Vater. Wo eine Noth ist, nah oder fern, da bringt er Hilfe. Gott segne ihn dafür und gebe ihm ein recht reiches Glück!“

Helene hörte schweigend diese Lobeserhebungen an. Der Mann mit dem erbarmslosen Herzen, der Mann, welcher nur deshalb seinem Rutscher geboten, Menschenleben zu schonen, weil er nicht mit der Polizei in Conflict kommen wollte, der Mann, der grausam, ohne ein Wort der Entschuldigung zu gestalten, den Stab gebrochen hatte über die Ehre eines verathenen, schulpflosen Mädchens, den nannte Frau Förster einen guten braven Mann. Die gute Frau ahnte wohl nichts von seiner Härte und seinem Stolz?

Da Frau Förster Helene kein günstiges Wort über den Baron zu entlocken vermochte, wechselte sie den Gegenstand der Unterhaltung.

„Sie haben heute einen Brief erhalten?“ fragte sie, auf ein Couvert deutend, welches auf dem Tische lag.

„Von meinem Bruder, ich erzählte Ihnen schon von ihm, er giebt gute Nachrichten und malt mit den blühdendsten Farben, wie schön es sein wird, wenn ich wieder bei ihm wohnen könnte. In längstens einem Jahre gedenkt mein Bruder sein Examen gemacht und eine gute Anstellung erlangt zu haben, dann könnte ich in seinem Hause leben.“

„Ja, so denkt man, aber es kommt gewöhnlich anders,“ meinte Frau Förster lächelnd. „Es wird sich schon rechtzeitig ein Anderer melden, der Sie in sein Haus als sein liebes Weib führt. Sie sind so brav und so gebildet und auch so schön, daß sich wohl schon längst Freier um Sie eingestellt haben würden, wenn Sie nicht hier auf dem einsamen Schlosse wie eine Rose im Verborgenen blühten.“

Helene erröthete bei diesen Worten der gutmüthigen, aber plauderhaften Frau Förster und sagte dann aufseufzend:

„Ach, reden wir von etwas Anderem!“
„Aber wer kommt denn dort durch den Park?“ rief jetzt Frau Förster. „Das ist ja der Herr Baron von Kronau, von dem wir eben sprachen. Er sollte doch auf Reisen sein, und nun ist er schon wieder zurück und will wahrscheinlich der Frau Gräfin seine Rückkehr melden.“

Mit diesen Worten eilte Frau Förster dem Wirthschaftsgebäude zu. Helene erhob sich mit klopfendem Herzen und mit einer tiefen Verbeugung den leichten Gruß des Barons, der inzwischen herantreten war, erwidern, sagte sie:

„Herr Baron, ich muß Ihnen leider melden, daß die Frau Gräfin mit den übrigen Damen einen Aus-

flug unternommen hat und Niemand im Schlosse anwesend ist.“

„Schon gut, schon gut!“ sagte der Baron. „Aber da ich nicht hoch zu Ross, sondern zu Fuß als müder Wanderer ankomme, so dürfen Sie mir schon die Erlaubniß nicht verweigern, hier ein wenig auszuruhen.“

In einem Sessel neben ihr Platz nehmend, fuhr er fort:

„Es thut wohl, hier die erfrischende Kühle zu genießen. Sie trafen eine gute Wahl, sich diesen reizenden Platz zu suchen, anstatt in der durch Laub und Blumen eingeebneten Veranda, dem Lieblingsplatz meiner Tante, zu sitzen. Hier der freie Blick hinaus auf Feld und Wiesen, dort der Park mit seinem dunkeln Laub und vor uns die weite grüne Rasendecke mit der bunten Blütenpracht verschwenderisch ausgeschmückt, ist ein herrlicher Anblick. Aber Sie gewinnen wohl keine Minute Zeit, sich der Schönheit zu freuen, so vollständig nimmt Ihre Stieckerei Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch.“

„Mir bleibt trotzdem Muße, mich an der Schönheit der Natur zu erfrischen. Doch Verzeihung, Herr Baron, ich vergaß meine Pflicht und will mich beeilen, dafür zu sorgen, daß der Diener Kaffee bringt.“

„Bleiben Sie ruhig sitzen, ich gehöre nicht zu jenen Kaffeeverehrern, welche sich weder einen Sommertag im Freien, noch einen Wintertag an einem ohne den landesüblichen Mokka denken können. Ein Trunk frischen Wassers genügt mir vollständig; dafür wird übrigens der Diener sorgen, welcher soeben dort an der Thür erscheint und meinen Wink versteht.“

Am Fenster ihrer Wohnung stand Frau Förster, die Beiden beobachtend, und begann im leisen Selbstgespräch:

„Ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß der Herr Baron gerade daher kam, als ich dem Fräulein ein reiches Glück wünschte. Wie sie da bestimmen sitzen, er sie mit seinen schwarzen Augen anblickt, sie die ihren verlegen zu Boden senkt, da kommt einem unwillkürlich der Gedanke: Ein schönes Paar, sie ist wie geschaffen zur Baronin; freilich er ist adelstolz bei aller Herzengüte und sie ist ein einfaches, aber stolzes Bürgermädchen. Sie könnte wirklich ein wenig freudlicher gegen den Baron sein, ohne sich etwas zu vergeben, wie stumm und steif sitzt sie da, als wenn der gar nicht ihr gegenüber säße.“

Mit leisem Seufzer, daß sie so gar nichts dazu thun könne, die jungen Leute, die so einander wie geschaffen seien, glücklich zu machen, verließ Frau Förster das Fenster, um sich ihren häuslichen Geschäften zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

welche einen Auszug dort hin gemacht hatten, angeblich wegen Abingung patriotischer Nieder verhaftet.

Frankreich. Paris, 5. Juni. Der General-Gouverneur von Indochina, Michaud, ist bei seiner Rückkehr nach Frankreich auf der Reise von Singapur nach Colombo am 31. Mai an der Cholera gestorben.

England. London, 5. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Falckenhelm ist von seinem Unwohlsein soweit hergestellt, daß er wieder ausgehen kann.

Die Ueberschwemmung in Pennsylvania.

Aus Amerika selbst kommt jetzt das Eingeständniß, daß der Zustand des Damms schon seit längerer Zeit kein vertrauenswürdiges war. Schon über ein Jahr lang herrschte die Befürchtung, daß Reservoir würde brechen. Wie schnell die Katastrophe in Johnstown eintrat, geht aus den Telegrammen hervor, welche Pittsburg erreichten. In dem Telegrammen stand, daß ein junges Mädchen am Apparat standte die erste Alarmnachricht: „Es heißt, der Fock-Damm sei geborsten; wir hören das Wasser brausen.“ Stadt anscheinend in großer Wassergefahr. — Drei Minuten später telegraphirte sie: „Fluß steigt rapid; im Erdgeschosse steht das Wasser drei Fuß hoch; — es ist zum ersten Stockwerk gestiegen; es scheint —“

Da brach die Depeche ab und blieb unvollendet; das Haus war sammt dem Telegraphenamt weggespült, und das arme Mädchen hatte mit dem Finger auf den Tafeln des Apparats ihren Dienst für immer beendigt!

Die einzelnen Scenen, welche geschildert werden, sind geradezu herzbrechend.

Ein schönes Mädchen kam auf einem Dache herangeschwommen, welches in die Nähe des Ufers trieb. Das Mädchen stieg die Zuschauer an, sie zu retten, und ein großer brauner Bursche ging so tief in's Wasser als er konnte und rief ihr zu, mit einem Brettle nach dem Ufer zuzufahren. Sie suchte diesem Rathe nachzukommen und wirklich schien das gebrechliche Dach, auf welchem sie stand, den Kurs zu ändern. Da ging es unter ihr entzwei und das Mädchen versuchte nach dem Ufer zu schwimmen, aber in wenigen Augenblicken war es in den wirbelnden Gewässern verloren. Das Mädchen muß einen Schlag erhalten haben, denn es lag plötzlich blaß und ruhig auf dem Rücken. Männer und Frauen zu Duzenden, paarweise und einzeln, Kinder, große und kleine Knaben, Säuglinge, Alles in furchtbarer Confusion, ertrinkend, verzweifelt kämpfend um's Leben. Zwei Männer auf einem dünnen Floße schlossen in den wildesten Theil des Stromes und blickten fauernd nach den Ufern. Zwischen ihnen kniete ein weiß gekleidetes Mädchen von 6 oder 7 Jahren, die Blicke nach dem Himmel gerichtet. Sie schien wie gelähmt, als sie in die Nähe der Beobachter kam. Dann richtete sie ihr Gesicht nach denselben. Sie war so nahe, daß man ihre Thränen auf den Backen sehen konnte. Die Männer am Ufer riefen ihr zu, den Muth nicht sinken zu lassen und sie nahm wieder die betende Stellung ein. Gleich darauf verschwand sie im Wasser. „Sehen Sie dort den Baumzweig“, rief einer der Zuschauer, „an dieser Stelle haben wir eine Menge Kinder untergehen sehen. Ich glaube, man wird später dort hunderte von Leichen im Gebüsch finden.“

Ein anderer Augenzeuge berichtet über den nachstehenden Vorfall:

Man sah einen jungen Mann mit zwei Frauen auf dem Theile eines Daches den Strom hinterkommen. An der oberen Brücke wurde ihnen ein Seil zugeworfen, doch konnten sie es nicht erfassen. Zwischen den beiden Brücken sah man, wie der Mann der älteren Frau, wahrscheinlich seiner Mutter, klar machte, wie der Strick, den man eben an der anderen Brücke hinhielt, zu fassen sei. Da kam das Floß reißend heran. Der brave Mann hielt mit seinen Armen die beiden Frauen. Als sie unter der Brücke durchschossen, ergriff er das Seil und wurde von seinen Genossinnen gerissen, welche das Seil nicht erreicht hatten. Da ließ er sich wieder auf das Floß fallen, welches den Fluß hinuntertrieb, gegen das Ufer hin. Dem Manne gelang es, einen Baumzweig zu erfassen und er half den beiden Frauen auf den Baum, an welchem er sich hielt, während seine Füße sich auf treibendes Holz stützten. Dieses wurde fortgeschwemmt und nun hing der Mann am Stamm, mit dem Körper halb im Wasser. Wieder konnte er sich auf angetriebenes Holz stützen, allein von oben kam ein Theil einer zerstörten Brücke, traf den Stamm und nahm alles mit sich fort. Alle drei wurden ins Wasser geworfen und ertranken vor den Augen der entsetzten Zuschauer.

Jubiläumsfeier in Kadinen.

Am gestrigen Tage waren fünfundsechzig Jahre verfloßen, seit das Gut Kadinen in den Besitz der Familie Birkner übergegangen war; die Wiederkehr dieses 75. Jahrestages wurde von dem gegenwärtigen Besitzer, dem Herrn Landrath a. D. Birkner und seinen Angehörigen, sowie zahlreichen Freunden und Bekannten in feierlicher Weise begangen. Ein Extradampfer brachte Mittags die eingeladenen Gäste von Elbing nach einer angenehmen Fahrt auf dem ziemlich bewegten Haß nach dem Anlegeplatz von Kadinen, wo sie in origineller Weise auf blumenbekränzten Ziegelwagen ans Land befördert wurden. Nach allseitiger Begrüßung und ungezwungener Promenade durch den im goldigen Sonnenlichte erglänzenden, herrlichen Park, begann um 3 Uhr die Festtafel unter den schattigen Kastanienbäumen auf der Rückseite des Schlosses. Herr Landrath Birkner brachte den ersten Toast auf Sr. Majestät den Kaiser aus; Herr Landrath Ebdorf folgte mit einem wirkungsvollen Toast auf den allbeliebten Jubilar und Herr Oberbürgermeister Elbitt mit einem eben solchen auf dessen Gemahlin. Eine Reihe launiger, mit attischem Salze gewürzter Tischreden machten den Beschluß des Festessens und hinterließen bei allen Theilnehmern die gemüthlichste Jubiläums-Stimmung. Nachdem der Kaffee eingenommen war, bewegte sich die Gesellschaft nach der Anhöhe rechts vom Mausoleum hinauf, wo die Enthüllung einer von Freunden und Bekannten dem Besitzer zum Geschenk gemachten Statue erfolgte. Herr Landrath v. Gramatyk hielt die Enthüllungssrede und übergab die Enthüllung — eine schön gemeißelte Germania auf einem Granitsockel — an den freudig überraschten Besitzer, welcher in herzlichster Weise dankte und in gemüthlichen Worten die Bedeutung dieser symbolischen Gestalt hervorhob, des Kleinodes der deutschen Nation, zu deren Schutz wir allezeit mit Gut und Blut bereit wären. Alsdann bewegte sich der Zug der Festtheilnehmer, gefolgt von den aus Cadinen und Umgegend herbeigeströmten Landbewohnern hinunter nach dem Weg an der Grotte, wo der Gutsherr vom Kriegerverein begrüßt wurde und alsbald der große Umzug des geschmückten Gutspersonalis erfolgte — die »pièce de résistance« im wörtlichsten Sinne, denn

Das war während der Katastrophe. Die Ereignisse nach derselben sind nicht minder ergreifend.

Ein Mann, Namens Woodruff, Angestellter eines Geschäftes, taumelte, seiner Sinne nicht mächtig, das Ufer entlang. Plötzlich warf er sich mit gellendem Aufschrei ins Wasser und würde ertrunken sein, wenn ihn nicht Untenliegende gerettet hätten. „Laßt mich sterben“, rief er. „Mein Weib und meine Kinder sind dahin, was soll ich allein leben.“ Eine Stunde später fand man ihn total betrunken auf der Erde liegen. Seine Freunde sagen, daß er nie in seinem Leben einen Tropfen Spirituosen getrunken.

Auf einem Balken saß ein junges Weib: barfüßig, mit flatterndem, leichtem Unterrock, ein Tuch um den Kopf gewunden. „Ich hielt sie“, so sagt der Berichtserstatter, „zunächst für ein italienisches Mädchen. Ein weiterer Blick belehrte mich eines Besseren. Sie war die stolze Schönheit des Ortes, die Tochter des ersten Bankiers, der mit der Mutter und den Geschwistern extrans. All' ihr Habe trug sie an ihrem Körper.“

Auf der einen Seite des Flusses steht ein Mann und erkennt auf der anderen einen Freund. „Hallo, Jack“, ruft er hinüber, „hast Du einen Bekehrer zu befragen?“ Schweigend hebt der Angegriffene die gespreizte Hand in die Höhe, zur Stummheit und doch so beredend: „Fünf! Nichts desto weniger arbeite er unaufhörlich an der Rettung und Vergung Anderer.“ Die beiden folgenden Mittheilungen ergänzen sich: In den brennenden Trümmern baten Leute um Messer, damit sie ihre eingezwängten Gliedmaßen abschneiden könnten und wirklich sollen sich Einige auf diese Weise gerettet haben. Und ferner: Viele der geborgenen Leichen wiesen Schußwunden auf, was beweist, daß die Opfer, als alle Hoffnung verloren, ihren Leiden durch Selbstmord ein Ende setzten.

(Telegramm.)

Newyork, 6. Juni. Auf Grund des Einwohner-Verzeichnisses und anderer statistischen Aufzeichnungen wird die Zahl der Opfer auf 12 bis 15000 geschätzt. Die Aufräumungsarbeiten werden fortgesetzt; 6000 Mann sind damit beschäftigt. Für Lebensmittel und Obdach ist gesorgt.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 5. Juni. Der Kaiser von Oesterreich wird am 14. August in Berlin eintreffen. Der hiesige Hof trifft bereits die nöthigen Vorbereitungen für den Besuch.

Der Schah wird auf Schloß Bellevue den östlichen Theil des Schlosses und den angrenzenden Flügel bewohnen; die von ihm persönlich einzunehmenden Gemächer liegen im ersten Stock unter der Schloßuhr und haben die Aussicht nach dem Thiergarten. Bauliche Veränderungen sind im Schloße nicht vorgenommen worden; die Legion Handwerker, welche zur Zeit daselbst beschäftigt ist, hat nur die Instandsetzung der Gemächer zu besorgen, welche nach morgenländischem Geschmack decorirt werden. Ein Bades-Cabinet ist neben dem Schlafzimmer des Herrschers neu errichtet worden. Auch die große Küche im östlichen Flügel wird für die morgenländischen Gäste eingerichtet, damit sie daselbst nach ihren rituellen Satzungen kochen können. — Der westliche Theil des Schlosses bleibt für die Hochzeit der Prinzessin Sophie reservirt; die Festlichkeit soll am 25. d. Mts. stattfinden.

Für die Ankunft bezw. Anwesenheit des Schahs von Persien ist für die Garnison Folgendes bestimmt worden: Auf dem Bahnhofe versammeln sich die hier anwesenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie die gesammten activen Generale der Garnison. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe stellt das Garde-Füsiliers-Regiment z. F. Die Musik spielt die persische Nationalhymne. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schloß Bellevue wird der Wagen Ihrer Majestät durch 1 Escadron 2 Garde-Mularen-Regiments escortirt, worin je 3 Escadron vor bezw. hinter dem Wagen im Schritt reitet. Der Anzug für Officiere und Mannschaften, die sich während des Einzuges als Zuschauer auf den betreffenden Straßen aufhalten, ist Helm und Waffenrock bezw. Epaulette.

* Dresden, 5. Juni. Der König ist heute früh von Gms und die Königin von Brüssel wieder in der Villa Strehlen eingetroffen.

* Wien, 5. Juni. Der Prinzregent Luitpold von Bayern tritt heute 8½ Uhr Abends die Rückreise nach München an. Mittags machte der Kaiser dem

Prinzregenten einen halbstündigen Abschiedsbesuch. Am 11. Juni begiebt sich der Kaiser auf einige Tage zum Besuche des Prinzen Leopold und der Prinzessin Wjela nach München.

Armee und Flotte.

— Torpedos aus Papier. Wie verlautet, soll die deutsche Marine-Verwaltung dem kürzlich aufgetauchten Projecte, Torpedos aus Papier herzustellen, jetzt näher getreten sein und Versuche angestellt haben, die bisher zu vollkommener Zufriedenheit ausfielen.

Kirche und Schule.

* Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat den Wunsch nach einer Aenderung des allgemeinen Kirchengesetzes hinsichtlich der Fürbitte für die kaiserliche Marine kund gegeben und dafür folgende Fassung in Aussicht genommen: „Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesammte deutsche Kriegsmacht wie zu Lande, so zu Wasser, insbesondere die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden.“ Zu einer allgemeinen Einführung dieser Aenderung des allgemeinen Kirchengesetzes dürfte nach den Bestimmungen der Generalsynodalordnung ein Beschluß der Generalsynode erforderlich sein, dagegen wird die von dem Kaiser in Aussicht genommene Fassung in der Militärgemeinde schon jetzt zur Anwendung gebracht.

Zu der allgemeinen deutschen Lehrerverammlung in Augsburg hat der preussische Unterrichtsminister durch Verfügung an die ihm unterstellten Provinzialschulcollegien bestimmt, daß denjenigen Volksschul- und Seminarlehrern, welche die Versammlung besuchen wollen, für die Dauer der Pflingstwoche, nämlich vom 11. bis zum 15. Juni, der erforderliche Urlaub zu erteilen ist.

Zur großen Freude der Dorfg Jugend sind an einer stillen Stelle der preussischen Provinz Sachsen unermüdet Schulsferien ausgebrochen, welche jetzt schon über zwei Monate andauern. Zwischen den Dörfern B. und N., in der Gegend von Halle a. S. liegt ein Stück Erde, welches bis jetzt keinem Communal-Verbande zugetheilt ist. Da nun das Stück Land bebaut ist und immer mehr bebaut wird, so ist ein Streit darüber entstanden, in welche Schulen die Kinder, die dort mit ihren Eltern wohnen, gehören. Beide Dörfer weigern sich, die Kinder in ihre Ortsschulen aufzunehmen, da dieselben fast schon überfüllt sind, und so ist seit dem 1. April dort der in Preußen eigenthümliche Fall eingetreten, daß zwanzig Kinder ohne jeglichen Unterricht sind. Wie lange dies noch dauern wird, ist nicht abzusehen.

* D. Cplau, 4. Juni. Die hiesigen Lehrer haben beschlossen, den Magistrat um Erhöhung der Gehälter zu bitten. Der Beweggrund hierzu ist die durch die Vergrößerung unserer Garnison entstandene Vertheuerung der Lebensmittel und Wohnungsmiethen.

* Worms, 31. Mai. In würdig-ernster Weise wurde heute hier der zweihundertjährige Gedenktag der Zerstörung der Stadt Worms durch die Franzosen (31. Mai 1689) gefeiert. Die Feier war eine rein kirchliche.

* Oppenheim, 31. Mai. Die Feier der Wiederherstellung der Katharinenkirche, welche vor zweihundert Jahren von den Franzosen zerstört wurde, gestaltete sich zu einem glänzenden vaterländischen Feste.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 5. Juni. Gestern Abend wurde unsere Feuerwehr nach der chemischen Fabrik in Legan gerufen, wo in der Leinwandfabrik, in welcher 1500 Cr. Keim lagerten, Feuer ausgebrochen war.

* Marienburg, 5. Juni. Die gestrige landwirthschaftliche Gruppenschau der Gruppe Marienburg hatte sich, vom besten Wetter begünstigt, eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die ausgestellten Thiere waren fast durchgängig von vorzüglicher Qualität. Um 1 Uhr fand die Prämimirung statt. Daran schloß sich ein Festessen und Concert: Das Resultat der Prämimirung ist Folgendes: 1) für Bullen: E. Tornier-Trampenau 100 M., Rebenbürger-Sandhof 60 M., L. Fhndt-Schönau 50 M., Tramiß Dt. Damerau 40 M., Gerschow-Rathstube, silberne Staatsmedaille, Doering-Willenberg bronzene Staatsmedaille. 2) für Milchkühe: E. Tornier-Trampenau 100 Mark, B. Penner-Barnau 75 M., Staltmiller-Kyhoft 60 M., derselbe 50 M., Fhndt-Schönau 40 M., E. Tornier-Trampenau bronzene Staatsmedaille, B. Penner-Barnau silberne Vereinsmedaille. Für Milch- und Fleischkühe: Tramiß-Dt. Damerau 100 Mark, Biber-Conradswalde 75 M., derselbe 50 M., Tramiß-Dt. Damerau Diplom. Für Pferde, Hengste: Grunau-Kunzendorf 40 M., Borchmann-Birkenfelde 1 bronzene

Vereinsmedaille. Für 1—3jährige Stutfüllen: Wiens-Sl. Nichtenau 80 M., Borchmann-Birkenfelde 50 M., Rentel-Ragnase 30 M., Penner-Barnau 20 Mark, Radtke-Grünhagen 1 bronzene Staatsmedaille, Staltmiller-Kyhoft 1 bronzene Vereinsmedaille. Leichter Reithof: Tornier-Trampenau 50 M., Joh. Wiebe-Barnau 30 M., Winter-Stadtfelde 20 Mark, Jakob Radtke-Grünhagen 1 Diplom. Für gebettete Stuten, 1jährig und darüber: Bernhard Penner-Barnau 75 M., Gustav-Tornier-Trampenau 50 M., Borchmann-Birkenfelde 50 M., Wulenty-Brodack 1 Diplom. Für Stuten und Füllen: Borchmann-Birkenfelde 60 M., Max Wunderlich-Altfelde 40 M., S. Stoboy-Marien-burg 30 M., Gustav-Tornier-Trampenau 30 Mark, v. Niesen-Neumünsterberg 25 M., Ernst-Tornier-Trampenau 20 M., derselbe 20 M., Lud. Fhndt-Schönau 20 M., Bräuher-Sommerau, eine silberne Staatsmedaille, J. Radtke-Grünhagen 1 Diplom.

* Neustadt, 4. Juni. Am dritten Pfingstfeiertage findet die feierliche Uebergabe von zwei ledernen Fahnenbändern an die hiesige Schützengilde statt, welche Damen der Gildemitglieder für die beiden Fahnen der Gilde gefertigt haben. Die Widmung, die auf den Fahnenbändern in Goldstickerei ausgeführt ist, entfällt auf dem einen Bande den denkwürdigen Ausspruch Kaiser Wilhelms I.: „Ich habe nicht Zeit, müde zu sein“, auf dem anderen die Worte des Kaisers Friedrich III.: „Verne zu leiden, ohne zu klagen.“

* O. Vr. Stargard, 4. Juni. Der Commandeur des 1. Leibhufaren-Regiments tritt in der Nacht zum Sonnabend um 12 Uhr aus Danzig, traf Morgens um 5 Uhr hier ein, ließ sofort Alarm blasen, rückte mit den hiesigen 2 Schwadronen Hufaren auf den Exercierplatz hinaus, woselbst er 2 Stunden lang Uebungen vornahm. Nach kurzer Rast im Casino tritt der Herr Commandeur nach Danzig zurück; eine respectable Leistung, da der Hin- und Rückweg nach Danzig ca. 12 Meilen beträgt.

* Schlagschiff (Kreis Konitz), 4. Juni. Heute Vormittag 10½ Uhr ereignete sich auf dem Gutshofe des Herrn Amtsvorstehers Mulsow ein schweres Unglück. Es wurde daselbst der ca. 93 Fuß tiefe Brunnen reparirt; bei dem Herauswinden des letzten Pumpenrohres wurde der Knecht Johann Mulsow, der bei dieser Arbeit beschäftigt war, von dem Schwenkel der Welle erfasst und über die Welle in den Brunnen gestürzt. Als man den Verunglückten nach etwa einer halben Stunde Arbeit wieder heraufbefördert hatte, konnte nur noch dessen Tod constatirt werden. Ein Verschulden kann weder dem leitenden Brunnenmeister noch den Arbeitern zur Last gelegt werden.

* Flatow, 4. Juni. Die diesjährigen Brigaden-, Divisions- und Corps-Manöver des 2. Armee-Corps werden, wie jetzt feststeht, in den Geländen zwischen Neufesttin, Friedland, Dt. Krone und Flatow abgehalten werden.

* Aus dem Kreise Schlochau, 4. Juni. Gestern zog über den nordöstlichen Theil des Kreises ein furchtbares Gewitter; es fiel Hagel in solcher Menge und Größe, wie man ihn noch nicht gesehen hat. Eisstücke in der Größe von Hühner- und Taubeneiern vernichteten auf einzelnen Strecken vollständig die in Blüthe stehende Winterung. (G.)

* Thorn, 5. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Neubau des Artushofes nach dem von Herrn Stadtbaurath Schmidt vorgelegten Plane genehmigt. Die Kosten betragen 325,000 Mark. (Th. D. 3.)

(!) Liebenhül, 4. Juni. In der Nacht vom Sonntag zu Montag wurden die Wirthschaftsgebäude des Besitzers und Gemeindevorstehers Boreger in Nidelslagen durch Feuer zerstört. Die Gebäude waren gegen Brandschaden versichert. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher unbekannt geblieben. — Dem Gutsherrn Drepper auf Liebrode gingen zwei Kühe und ein Hulle durch den Genuß von frischem Kraut, welches aus dem Nordänenfluß gewonnen war und wovon die Thiere häufig gefressen hatten, zu Schaden. Der Besitzer erleidet dadurch einen Verlust von annähernd 500 Mark.

* Königberg, 5. Juni. Ein großartiger studentischer Feiertag bewegte sich heute Morgen durch die Straßen der Stadt; mit studentischem Pomp wurde die Leiche des am 2. d. Mts. hier verstorbenen, 25 Jahre alten cand. med. Wilhelm Grünwald, einzigen Sohnes des Zimmermeisters G. zur letzten Ruhe geleitet. — Die Provinzial-Blinden-Unterrichtsanstalt hieselbst zählt zur Zeit 73 Zöglinge, welche in der Seilerei, Korbslechterei, Bürstenmacherei, in den gewöhnlichen Flechtarbeiten und in weiblichen

der Arrangeur dieses sinnreichen Festzuges, Herr Landrath a. D. Birkner, hat sicherlich viel Mühe gehabt, um ein solches Schauspiel seinen Gästen bieten zu können. Voran gingen unter den Klängen einer Musikcapelle vier Franziskanerinnen, deren einer das Familienwappen vom 5. Mai 1814 trug; der Führer derselben, eine prächtige Vatergestalt (übrigens Herr Lehrer Lange aus Tolkemit), gab in einer Ansprache einen Rückblick von der Gutsvergangenheit. Hinter ihm ritt der Inspektor von Cadinen mit dem Familienwappen vom 5. Juni 1889 und wünschte mit herzlichlichen Worten der Herrschaft nach 25 Jahr in Glück und Frieden. Darauf folgte ein Alter, mit zwei starken Ochsen bespannter Pflug, ein Bild der früheren Ackerbestellung, hinterher ging ein Sämann und streute den Samen aufs Feld; alsdann kamen vier Postleute in altherwürdigen Kostümen mit Stalllaternen in der Hand und der Letzte hielt eine plattdeutsche Anekdote. Von Pferden gezogen folgte eine Biercharre und drauf eine Drillmaschine, begleitet von Fuhrleuten und Bedienungsmannschaften in bunter Kleidung. Ihnen schloß sich ein Chor von sechs Schmittern und sechs Schmitterinnen an, in ländlichen Festkleidern mit rothem Grundton prägend, die Sensen und Harken mit Blumenguirlanden umwunden. Vier Pferde lang, kam ein Herwagen hinterher, die kostümirten Reiter auf den Pferden knallten mit ihren Peitschen, daß es nur eine Lust war; und ebenfalls mit vier Pferden bespannt, rollte klappernd der hochbeladene Erntewagen vorüber, von dessen Höhe die Garbenbindeberinnen schmunzelnd auf ihr Publikum herabschauten. Ein Trupp von Schmittern und Schmitterinnen, diesmal in Blau gekleidet, und die Dorfschönen mit dem Blumenkranz im Haar wanderten grüßend und knitzend hinterher. Die darauf folgende Jagdgruppe setzte selbst den liebenswürdigen Regisseur in Erstaunen, da die Jagdheute auf der Bahre sich verdoppelt und in zwei feiste Rehböcke verwandelt hatte; der Förster, umgeben von Jagdgehilfen, Waldwärtter, Jungen und Jagdmeute, sprach wiederum einen waidmännischen Gruß. Fischer und Fischerinnen mit dem neapolitanischen rothen Kopfschiff und leichtem Gewand, den Köcher in der Hand, zogen gleichfalls mit einem Fischegruß vorüber. Dann folgten Bieglar mit ihren Bieglarkarren, die verschiedenen Handwerke des Dorfs: Zimmerer,

Tischler, Schmiede, Sattler, Maurer, Fleischer u. s. w., alle mit den charakteristischsten Abzeichen und Werkzeugen ihres Berufs, während ihr Sprecher den goldenen Boden des Handwerks preis; daran schloß sich als Vertretung der Volkerei ein Milchwagen mit riesengroßem Butterfaß und einer stattlichen Meierin, welche mit ecktauglicher Fingerring ein Stück Junibutter in ersterem producirt und dem Gutsherrn zum Kosten überreichte. Hinterher rollte ein Brennereiwagen mit Laboratorium und Fässern, auf deren einem die „Wirkung der Brauntweintrinkens“ recht drastisch durch einen Jochem „Sausack“ dargestellt wurde. Darauf folgte der Lehrer Strehl mit den Kadiner Schullidern, sprach ein freundliches Willkommen, pries den humanen Sinn der Gutsherrschaft, die ihren schönen Park seit Jahren allen Naturfreunden geöffnet habe, und brachte ein Hoch aus auf das Kadiner'sche Haus. Alsdann sangen die Schullidern, unterstützt von allen Gästen, einen stimmungsvollen Glückwunsch auf das Erstere; und der Nachtwächter des Gutes mit brennender Laterne und gezücktem Schwert machte mit einer drolligen Ansprache den Beschluß des originellen, farbenprächtigen Festzuges. Derselbe wurde, während die Diener unter den Gästen ein Erinnerungs-Büchlein an die Feier verteilten, durch einen hiesigen Photographen in ein Paar Momentbildern fixirt und passirte alsdann noch einmal in stottem Tempo an der Gesellschaft vorüber. Letztere unternahm darauf eine Promenade durch den Park nach dem Muldenberge, um sich von dem eigenartigen Reiz dieses Bergnügens durch persönliche Erfahrung zu überzeugen, und kehrte alsdann zur Abendtafel zurück, welche in dem reizenden Gewächshause in sylvoller Weise arrangirt war. Erst spät in der Nacht verließen die Gäste ihren liebenswürdigen Gastgeber und kehrten mit dem Dampfer „Cito“ nach Elbing zurück. B.

Vermischtes.

* Berlin, 5. Juni. Der Berliner Maurer-Strike wirkt seinen Schatten bis in die höchsten Kreise. Für die auf den 9. Juni angelegte Ankunft des Schahs von Persien machten sich umfangreiche bauliche Aenderungen in dem für denselben als Absteigequartier in Aussicht genommenen Schloße Bellevue nöthig. Da

keine Maurer zu haben sind, werden denn die Arbeiten durch Soldaten des Eisenbahnregiments ausgeführt.

— Von besonderer Tragik ist der am Freitag erfolgte Tod der Gattin des Kaufmanns Kappel in der Moonstraße 12 zu Berlin. Am Montag der vorigen Woche erlitt Frau Kappel beim Aufsteigen von Petroleum auf das Heerdfeuer schwere Brandwunden. Den erlittenen Verletzungen ist sie erlegen, nachdem sie vorher noch einen Knaben geboren, der gleichfalls nicht am Leben ist.

— Die tropische Hitze forderte während der verfloffenen Woche unter dem nach Berlin bestimmten Schlachtrieb zahlreiche Opfer. Die armen Thiere, zusammengedrückt in mangelhaft ventilirten Waggons, hatten in der Gluthitze namentlich auf längeren Touren furchtbar zu leiden und trafen insgesammt in völlig erschöpftem Zustande hier ein, so daß an einen unmittelbaren Verbrauch einer solchen Waare garnicht zu denken war. In einem solchen Transportzuge fand man am Sonnabend Abend bei Ankunft auf dem Lehrter Eilzug-Bahnhofe eine Anzahl Mastochsen in ihrem Wagen todt vor.

— Auch die Apothekergehülfen sind in die Lohnbewegung eingetreten. Bei der Delegirten-Versammlung des Pharmazentenvereins ist der Antrag gestellt worden, das künftighin das Gehalt eines nicht examimirten Gehülfen 0,80 Mk., eines examimirten 1,00 Mk. mindestens pro Stunde betragen soll. Hiervon sollen monatlich 50 Mk. für freie Station in Abrechnung gebracht werden. Jetzt erhalten diese Herren 0,50 resp. 0,25 Mk. pro Stunde, ein Berliner Maurergehülfe aber 0,60 Mk. Man kann ihnen also ihr Verlangen nicht verdenken.

— In den letzten Tagen wurde, wie man aus Wien berichtet, auf dem Friedhofe in Heiligenkreuz bei Baden für Baronin Petkera ein Grabdenkmal aufgestellt. Dasselbe — ein Marmorblock, aus dem ein weißes Kreuz hervorwächst — trägt die Inschrift: Mary Freiin von Petkera, geb. 19. März 1871, gest. 30. Januar 1889. — „Wie eine Blume sproßt der Mensch auf und wird verbrochen.“ Tod. 14. 2.

— In der Nacht vom 30. Mai wurde der General-Bernard, Commandant der 31. Infanteriebrigade in Bourges in Frankreich, benachrichtigt, daß ungefähr 150 Mann des 2. Bataillons des 95. Linien-Inf-

Handarbeiten ausgebildet werden. Im vorigen Jahre wurden für die von Jünglingen gefertigten Arbeiten 17,204 Mark eingenommen. Die Anstalt wird in diesem Jahre eine Turnhalle erhalten. Die Einnahmen betragen im vorigen Jahre 99,648 Mark, die Ausgaben 92,111 Mark.

Heilsberg, 4. Juni. Sonntag den 2. d. Mts. nach 6 Uhr Nachmittags brannten auf dem, in der Feldmark Heilsberg belegenen, dem Amtsvorsteher Kühn auf Kuegenhof zugehörigen Vorwerk, die Wirtschaftsgebäude nieder.

Der Kaiser in unserer Provinz.

† Aus Bröckelwitz geht uns heute folgender Bericht zu: Zu Ehren des hohen kaiserlichen Gastes in Bröckelwitz wurde gestern ein Treibjagd veranstaltet. Gegen 50 Treiber jagten das edle Wild dem kaiserlichen Jäger zu, der bei seiner Sicherheit und Gewandtheit im Schießen eine größere Zahl von Rebhühnern erlegte. Sämtliche Waidlungen des Bröckelwitzer Reviers wurden durchstreift. Kaiser Wilhelm zeigte weder Ermüdung noch Ermattung. Zimmerfort frisch verfolgte der hohe Monarch mit Waidmannslust und Waidmannsblick jedes sich zeigende Wild und jede seiner Bewegungen, um im günstigen Moment den sicheren Schuss abzugeben. Graf Dohna-Pröckelwitz betheiligte sich mit an der Jagd, ebenso der zur Zeit in Bröckelwitz weilende Graf Eulenburg. Nach beendigter Treibjagd sammelte sich die hohe Jagdgeellschaft vor dem Bröckelwitzer Schlosse, woselbst die erlegten Thiere einzeln dem Jagdwagen entnommen und Strecke gemacht wurde. Während der Kaiser sie in freudiger Stimmung betrachtete, bliesen die umstehenden gräflich Dohna'schen Jäger auf den Waldbornern reizende Jägerweisen. Der hohe kaiserliche Herr scheint durch das Ergebnis der Treibjagd befriedigt zu sein. Vor der Treibjagd hatte er bereits kalten gejagt und 3 Rehe geschossen, so daß also der gefrige Tag ein recht günstiger Jagdtag für den hohen Monarchen gewesen ist. Se. Maj. zeigt stets vergnügte Stimmung. Alle, die mit dem hohen Bröckelwitzer Gaste in irgend welche Berührung kommen, sämmtliche gräflichen Diener in Bröckelwitz wie die zahlreichen Christburger, die täglich nach Bröckelwitz hinausströmen, sind voll des Lobes der Freundlichkeit und Güte des Kaisers, die dem jugendlichen Monarchen alle Herzen gewinnt.

(S) **Schlobitten, 5. Juni.** Laut Depesche von Bröckelwitz kommt Se. Majestät der Kaiser nicht nach Schlobitten. Se. Excellenz, Herr Reichs- und Burggraf zu Dohna hatte hier schon alles zum würdigen Empfang seines Allerhöchsten Gastes vorbereitet; namentlich den Willstand vollständig geschont und durch tägliches Befahren der „Wesche“ das Wild zahm gemacht, damit Se. Majestät eine recht ergiebige Anzahl Stücke erlegen können. Wie man hört, wird Se. Excellenz heute nach Bröckelwitz reisen. Allgemein wird die Wänderung bebauert.

© **Christburg, 5. Juni.** Wie wir hören, hat Sr. Majestät der Kaiser dem Herrn Bürgermeister Bod 500 Mk. für die Armen überweisen lassen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Für Freitag, den 7. Juni.
Warm, vielfach heiter, Gewitterluft, wolfig und später weithin bedeckt mit Regenschauern und elektrischen Entladungen; leichte bis mäßige, später stark aufreißende Winde mit Abkühlung.

Für Sonnabend, den 8. Juni.
Warm, zum Theil heiter, wolfig, frische bis starke, böige Winde, vielfach Gewitter und Regen.

Für Sonntag, den 9. Juni. (Pfinz-Sonntag.)
Wärmelage kaum verändert, wolfig, theilweise heiter, vielfach bedeckt und windig, mit Gewitter und Regen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 6. Juni.

* **Der westpreussische Verband** des deutschen Fleischerbundes hielt am Sonntag in Neustadt seinen Bezirksstag ab, zu welchem etwa 80 Mitglieder erschienen waren. Es wurde u. A. beschlossen, an die Regierung und an das Generalcommando eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, die Fleischlieferungen für die Armee nicht mehr an Kaufleute, sondern an Fleischer zu vergeben; ferner wurden an

fanterie-Regiments, das sich augenblicklich im Lager von Avor befindet, fast gleichzeitig von schweren Vergiftungssymptomen befallen wurden. Es war nach dem Abendessen, als die Soldaten plötzlich erkrankten. Die in aller Eile herbeigeholten Militärärzte erklärten die Krankheitserscheinungen sofort als durch Vergiftung in Folge Genusses ungeeigneten Fleisches hervorgerufen. Es wurden sofort große Portionen Thee und Brechmittel den am schwersten Erkrankten gereicht und man war so glücklich, das Schlimmste zu verhüten.

In Gotha wurden vom 28. April bis 27. Mai d. J. 11 Feuerbestattungen vollzogen.

Die Tabakfirma Obentott in Rees schickte unter dem 25. Mai dem Comité der streikenden Bergleute in Dortmund 150 Pfund Rauchtabak mit einem Schreiben, das mit den Worten schließt: „Es soll uns freuen, wenn wir durch diese Sendung der Nothlage, soweit es in unseren Kräften steht, in etwas zu steuern mögen.“

König Humbert hat, wie die „Osservatore Cattolico“ meldet, dem während seines Kirchenbesuchs in St. Hedwig in Berlin amiranten Kaplan als Andenken eine kostbare goldene Dose überreicht, welche das Bild des Fürsten, von Brillanten umgeben, auf dem Deckel trägt.

Ueber den Absturz eines Berliner in den Alpen wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In Bignau ist am Sonnabend bei der Nigbahnstation „Freiberg“ der 30jährige Otto Hermann aus Berlin nach Verlassen des Zuges über die Speuzbachfluth gestürzt. Die Leiche wurde zerschmettert aufgefunden.

Die Pariser Weltausstellung zählt im Monat Mai 2,208,047 zahlende Besucher.

Cudowa, 2. Juni. Feldmarschall Graf Molitor ist heute in Cudowa zur Air eingetroffen.

Münchberg, 5. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch hat sich über unrerer Gegend entladen. Da die Kanäle der Stadt nicht ausreichen, die Wassermengen zu fassen, drangen dieselben in die Häuser ein; sämtliche Läden sind überfluthet.

Ratibor, 4. Juni. Laut Telegramm des „Ober-schlesischen Anzeigers“ sind Sonntag Nachmittag in Libionitz (Galizien), nahe der preussischen Grenze, hundertfünf Häuser niedergebrannt; nur die Kirche,

Stelle der drei aus dem Vorstande ausscheidenden Herren die Herren Jümann-Danzig und Brünlinger Marienburg zu Beisitzern neu und Herr Kühn-Elbing zum Kassierendanten wiedergewählt.

* **Ueber die Angst vor Gewittern** schreibt Dr. Zimmermann in seinem Werk „Naturkräfte und Naturgesetze“ u. a.: „Die Gewitterfurcht ist eine thörichte, wenn sie auch, wenigstens bei sehr zartnervigen Personen, sehr zu entschuldigen ist, da der bestäubende Schlag, der einem nahe niederfallenden Blitze folgt, auch ganz kräftige Personen erschüttern mag. Daß der Blitz tödten könne, ist allerdings wahr; aber dies hat er mit jedem fallenden Dachziegel oder Blumentopf gemein. Sollte man sich nun fürchten, in einer Stadt zu wohnen, in welcher es Blumentöpfe und Dachziegel giebt? Dann dürfte man überhaupt nicht ausgehen; denn man kann von einem Wagen gerädert, von einem bösen Pferde todtgeschlagen, von einem tollen Hunde gebissen werden. Man dürfte dann aber auch nicht zu Hause bleiben; denn die Stubendecke oder das ganze Haus könnte einstürzen! Daß der Blitz Häuser anzündet, ist allerdings wahr; aber das hat er mit jedem Talglicht und mit jeder glimmenden Kohle gemein, und die bei weitem wenigsten Feuerbrünste entstehen durch den Blitz. Wäre es möglich, unsere tagtägliche Feuergefahr durch Donner zu verkünden, es würde garnicht aufhören zu donnern, wir würden vom Geräusch taub werden; denn es reichen sich das Holzholen durch die Mägen mit Licht aus dem Keller oder vom Boden, das Tabak- und Cigarrenrauchen der Herren und Bedienten, das nächtliche Ruzorden der Kammerjungfern, das im Bette Lesen ihrer Herrschaft u. s. w. in steter Abwechslung unaufhörlich die Hände. Und nun erst, wie thöricht ist die Gewitterfurcht, wenn man an die Krankheiten denkt! Wir wollen nicht von Epidemien sprechen, nicht von der Cholera, sondern von Nerven-, gastrischen und anderen Fiebern, von Lungenerkrankungen, von Ruhr u. s. w. Es sterben in Berlin an diesen verschiedenen Krankheiten durchschnittlich in der Woche 250 Menschen; in 1500 mal so viel Zeit, d. h. in 30 Jahren, ist in Berlin nur ein einziger Mensch vom Blitz erschlagen worden! Ist es da nicht höchst lächerlich, sich vor dem Tode durch den Blitz zu fürchten. Das Verhältniß ist wie 375,000 zu 1.“

* **Leichentransporte** auf der Eisenbahn sind ministeriellerseits dahin eingeschränkt worden, daß die Beförderung solcher Wagen mit den Schnell- und Personenzügen verboten wird, da diese Züge durch Aussetzen und Aufnehmen der Leichenwagen stets Verspätung erleiden. Die Transporte dürfen künftig nur in Güter- und Güterzügen befördert werden. Der Transportbegleiter erhält künftig seinen Platz im Zugführercoupee.

* **Eine Aenderung des Postdienstes** auf kleineren Eisenbahnstationen soll demnächst zur Ausführung gelangen. Bisher befanden sich auf allen derartigen kleineren Stationen ein oder mehrere Postbeamte, welche den meist geringfügigen Postdienst versahen. Um die Kosten zu vermindern, sollen jetzt die betreffenden Eisenbahn-Stationenbeamten für den Postdienst ausgebildet werden, um neben ihrer Thätigkeit als Bahnbeamte auch gleichzeitig den Postdienst mit versehen zu können.

* **Das Reichsgericht** hat entschieden, daß die grundlose Verweigerung von Speise und Trank an einen anständigen Gast eine Beleidigung in sich schließt. Hat der Gast nach verständigem Ermessen Zeit genug gehabt, das Bestellte zu verzehren, dann braucht ihn jedoch der Wirth nicht länger in seinem Lokale zu dulden.

* **Zum Jagdkalender.** Die Schonzeit für Wildenten ist von dem Bezirksausschuß für den im Königsberger Regierungsbezirk belegenen Theil des Draußen-Sees für die Zeit vom 16. Juni bis Ende Juni bis auf Weiteres aufgehoben. Es dürfen daher auch dort geschossene Wildenten in der genannten Zeit nur 14 Tage darüber verkauft werden.

* **Zuderrüben.** In der Rogal-Niederung und auf den angrenzenden fruchtbarsten Höfendistrikten sind auch in diesem Jahre wieder große Ländereien mit Zuderrüben bepflanzt. Da bald nach Abzug des diesjährigen Frühjahrswassers der Boden dazu beackert werden konnte, so sind dieselben verhältnißmäßig früh geät und auch recht kräftig und gleichmäßig aufgegangen. Zur Zeit sind bereits die langen Reiben der „Rübenarbeiter“ mit dem „Haden“ und „Weden“ der Rübenfelder beschäftigt. Ein befruchtender Regen wird auch für das Gedeihen der Rüben sehr erwünscht.

* **So warm** war der Mai seit dem Jahre 1719 nicht mehr, wie der diesjährige. Der Mittel-

temperatur für Berlin im Monat Mai, die mit 13,1 Gr. C. angegeben wird, gegenüber ergab der diesjährige eine solche von 19,2 Gr. (die Mitteltemperatur des Monat Juli, des heißesten Monats, beträgt für Berlin nur 19,0 Gr.) Dem diesjährigen Mai stand am nächsten der Wonnemonat des Jahres 1865 mit der Mitteltemperatur von 17,9 Gr., diesem der Mai der Jahre 1868, 1833, 1751 mit 17,8 Gr. Während im Jahre 1865 auf den heißen Mai ein kalter Juni folgte, scheint der laufende Monat eine Fortsetzung, ja Steigerung der abnorm warmen Witterung bringen zu wollen, ähnlich wie im Jahre 1868.

* **In der jetzigen heißen Jahreszeit** hüte man sich, todte Thiere frei herumliegen zu lassen. Stechfliegen und Schnaden legen nämlich ihre Eier in Laß und können das Leichengift auf Menschen übertragen. Je größer der Thierkadaver, desto größer ist die Gefahr der Ansteckung. Das Anschlageln von erlegten Raubvögeln an Thore, das Hängenlassen der todtten Maulwürfe und dergleichen ist ebenso verwerflich und bringt gleichfalls Gefahren für Leben und Gesundheit der Menschen mit sich.

* **Weim Baden ertrunken:** Am Dienstag Mittag in Caldowe der 16 Jahre alte Sohn des Arbeiters Reiner aus Caldowe; am Sonntag ein Schüler der Seminarische in Ragnit, der Sohn des Kammerers W. in Vornhardshof; am Dienstag der 8 Jahre alte Knabe Hugo Gumball, Sohn der in Ziffit wohnenden Schulmachers - Wittwe Gumball. Der Vater des Knaben erkrankt vor 4 Jahren und wurde dessen Leiche erst nach 8 Monaten aufgefunden.

* **Die Hitze** hat glücklicher Weise nachgelassen, seitdem der Wind nach Norden ging; heute früh zeigte das Thermometer 12 Grad.

* **Vorsicht!** Ein Mädchen in Thorn kaufte sich in einem dortigen Geschäft rothfarbige Strümpfe. Nach dem Anziehen verspürte es ein heftiges Jucken und konnte nicht der Verjuchung widerstehen, sich zu kratzen. In Folge dessen schwellen die Beine derart an, daß das Mädchen nach dem Krankenhause überführt werden mußte. Der Arzt erklärte, daß eine Blutvergiftung vorliege, die durch die Farbe der Strümpfe, die giftig gewesen, hervorgerufen sei. Der Arzt gab dem Mädchen und damit zugleich allen Käufern derartiger Strümpfe den Rath, solche Strümpfe vor dem Gebrauch im Wasser aufzulösen.

* **Das Stehenbleiben auf den Trottoirs,** besonders wenn mehrere Personen zusammen sind, ist polizeilich unterlagt und schon manche Strafverfügung darüber ergangen. Bei Leichenbegängnissen scheint diese Polizeimaßregel vollständig außer Acht gelassen zu werden, wie gestern Nachmittag gelegentlich eines solchen das frequentirteste Trottoir nach der Post derartig mit Neugierigen versperrt war, daß der Verkehr unmöglich war.

* **Die Neustädtische Schmiedestraße** wird zur Zeit neu gepflastert und ist daher für Fuhrwerk nicht passierbar.

* **Personalien.** Der Amtsrichter Sorof in Schöneb. Wehr. ist in gleicher Amtsbeziehung an das Amtsgericht zu Neft versetzt worden. Dem Lehrer Friedrich Wilhelm Schulz am Real-Pragmnasium zu Niesenburg im Kreise Rosenbergr. W.-Pr. ist der Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

* **Der Droßfänger Braun** theilt uns, Bezug nehmend auf die gefrige Noth in unserem Blatte mit, daß er, als der Gerüchbaum umstürzte, nicht geschlafen habe, was durch Zeugen zu beweisen sei. Wundern könnte man sich freilich nicht, wenn bei der tropischen Hitze, wie wir sie in diesen Tagen gehabt, der Mann ein wenig mit dem Kopfe „genickt“ hätte.

temperatur für Berlin im Monat Mai, die mit 13,1 Gr. C. angegeben wird, gegenüber ergab der diesjährige eine solche von 19,2 Gr. (die Mitteltemperatur des Monat Juli, des heißesten Monats, beträgt für Berlin nur 19,0 Gr.) Dem diesjährigen Mai stand am nächsten der Wonnemonat des Jahres 1865 mit der Mitteltemperatur von 17,9 Gr., diesem der Mai der Jahre 1868, 1833, 1751 mit 17,8 Gr. Während im Jahre 1865 auf den heißen Mai ein kalter Juni folgte, scheint der laufende Monat eine Fortsetzung, ja Steigerung der abnorm warmen Witterung bringen zu wollen, ähnlich wie im Jahre 1868.

* **In der jetzigen heißen Jahreszeit** hüte man sich, todte Thiere frei herumliegen zu lassen. Stechfliegen und Schnaden legen nämlich ihre Eier in Laß und können das Leichengift auf Menschen übertragen. Je größer der Thierkadaver, desto größer ist die Gefahr der Ansteckung. Das Anschlageln von erlegten Raubvögeln an Thore, das Hängenlassen der todtten Maulwürfe und dergleichen ist ebenso verwerflich und bringt gleichfalls Gefahren für Leben und Gesundheit der Menschen mit sich.

* **Weim Baden ertrunken:** Am Dienstag Mittag in Caldowe der 16 Jahre alte Sohn des Arbeiters Reiner aus Caldowe; am Sonntag ein Schüler der Seminarische in Ragnit, der Sohn des Kammerers W. in Vornhardshof; am Dienstag der 8 Jahre alte Knabe Hugo Gumball, Sohn der in Ziffit wohnenden Schulmachers - Wittwe Gumball. Der Vater des Knaben erkrankt vor 4 Jahren und wurde dessen Leiche erst nach 8 Monaten aufgefunden.

* **Die Hitze** hat glücklicher Weise nachgelassen, seitdem der Wind nach Norden ging; heute früh zeigte das Thermometer 12 Grad.

* **Vorsicht!** Ein Mädchen in Thorn kaufte sich in einem dortigen Geschäft rothfarbige Strümpfe. Nach dem Anziehen verspürte es ein heftiges Jucken und konnte nicht der Verjuchung widerstehen, sich zu kratzen. In Folge dessen schwellen die Beine derart an, daß das Mädchen nach dem Krankenhause überführt werden mußte. Der Arzt erklärte, daß eine Blutvergiftung vorliege, die durch die Farbe der Strümpfe, die giftig gewesen, hervorgerufen sei. Der Arzt gab dem Mädchen und damit zugleich allen Käufern derartiger Strümpfe den Rath, solche Strümpfe vor dem Gebrauch im Wasser aufzulösen.

* **Das Stehenbleiben auf den Trottoirs,** besonders wenn mehrere Personen zusammen sind, ist polizeilich unterlagt und schon manche Strafverfügung darüber ergangen. Bei Leichenbegängnissen scheint diese Polizeimaßregel vollständig außer Acht gelassen zu werden, wie gestern Nachmittag gelegentlich eines solchen das frequentirteste Trottoir nach der Post derartig mit Neugierigen versperrt war, daß der Verkehr unmöglich war.

* **Die Neustädtische Schmiedestraße** wird zur Zeit neu gepflastert und ist daher für Fuhrwerk nicht passierbar.

* **Personalien.** Der Amtsrichter Sorof in Schöneb. Wehr. ist in gleicher Amtsbeziehung an das Amtsgericht zu Neft versetzt worden. Dem Lehrer Friedrich Wilhelm Schulz am Real-Pragmnasium zu Niesenburg im Kreise Rosenbergr. W.-Pr. ist der Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

* **Der Droßfänger Braun** theilt uns, Bezug nehmend auf die gefrige Noth in unserem Blatte mit, daß er, als der Gerüchbaum umstürzte, nicht geschlafen habe, was durch Zeugen zu beweisen sei. Wundern könnte man sich freilich nicht, wenn bei der tropischen Hitze, wie wir sie in diesen Tagen gehabt, der Mann ein wenig mit dem Kopfe „genickt“ hätte.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin, 4. Juni.** Gestern Abend hat im königlichen Opernhause die chylische Aufführung sämmtlicher Werke Richard Wagner's (mit Ausnahme des „Parsifal“ und der Jugendwerke: „Die Feen“ und das „Liebesverbot“) mit der Vorführung des „Nienzi“ begonnen.

Der Königsberger Ophthalmolog Professor Dr. Jul. Jacobson arbeitet, nach Mittheilung der „N. Pr. Ztg.“, an der Publication einer Schrift über eine sichere Methode, den grauen Staar in der Kapsel aus dem Auge zu entfernen. Es soll der Operation derselbe leitende Gedanke zu Grunde liegen, über den Prof. Jacobson im September v. J. in der Sitzung der Augenärzte in Köln einen Vortrag gehalten hat. Die Entfernung der Linie in der Kapsel soll zu jeder Zeit ausgeführt werden können, entfällt nicht, und giebt das Sehvermögen wieder, hat keine Nachkrankheiten, sondern die schnellsten Heilungen zur Folge.

* **Berlin, 5. Juni.** Der Centralverein für Handelsgeographie hat eine ständige Commission für die wirtschaftliche Erforschung Marokkos niedergesetzt. Die deutsche Seewarte zu Hamburg wird in Marokko zwei meteorologische Stationen anlegen.

* Aus Grlitz wird gemeldet, daß das zehnte schlesische Musikfest am Sonntag mit Wagner's Kaisermarsch eröffnet wurde. Die Musikhale war von Besuchern ganz gefüllt. 719 Sänger wirkten mit und 125 Instrumentalisten saßen im Orchester. Von den Solisten wirkten am ersten Tage Fr. Joachim und Srl. Veitinger, sowie die Herren Vulf und Ernst mit.

* Herr Padilla und dessen Gattin, Frau Artot-Padilla, sollen die Absicht hegen, von Berlin nach Paris überzufiedeln.

* Das Abt-Denkmal auf dem neuen Friedhofe in Wiesbaden ist am 2. d. M. feierlich enthalt worden. Nach einem Vortrage der dortigen Gelaugvereine hielt der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses für Errichtung des Abt-Denkmal's, Kaufmann Kühl die Weisrede.

füllt sich nicht, dagegen wird der hohe Protector der Ausstellung am Sonnabend in Kassel eintreffen, um dieselbe zu besichtigen.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 6. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ erkaunt über Börsengerüchte über russische Rüstungen. Es sei doch bis zur Ueberfättigung wiederholt worden, daß die russische Politik ausschließlich eine friedliche sei. Die Börse wisse das auch besser als irgend jemand, weil angeführt der großen Finanzoperationen von Rußland weder irgend eine Thatsache noch Nachricht ausgehen könne, welche geeignet erschiene, das Vertrauen und Beruhigungsfühl zu erschüttern. Es könne sich daher nur um Baiffspeculationen handeln.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. Juni, 2 Uhr 47 Min. Nachm.

Börse: Rußig.	Cours vom	5.6.	6.6.
100 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,30	102,20
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		102,10	102,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		102,10	102,20
Oesterreichische Goldrente		94,50	94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente		87,70	87,80
Russische Banknoten		212,70	212,10
Oesterreichische Banknoten		172,20	172,20
Deutsche Reichsanleihe		108,20	108,20
4 pCt. preussische Conjols		106,80	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		97,90	97,90
5 pCt. Marienburg-Mlawf. Stammpr.		118,25	118,30

Produkten-Börse

Cours vom	5.6.	6.6.
Weizen Juni-Juli	182,25	184,—
Sept.-Oct.	188,05	182,20
Roggen höher		
Juni-Juli	143,55	145,25
Sept.-Oct.	148,20	150,25
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Juni	53,50	53,50
Sept.-Oct.	53,70	53,50
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,80	34,70

Königsberg, 6. Juni. (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: still.	
Zufuhr: — Liter.	
Loco contingentirt	56,75 A. Geld.
Loco nicht contingentirt	36,75 " "
Juni contingentirt	57,— " "
Juni nicht contingentirt	37,— " Brief.

Danzig, den 5. Juni.

Weizen: Unveränd. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer 165 A., hellbunt inländischer 170 A., hochbunt und glasig inländisch — A., Termin Juni-Juli 189pfd. zum Transit 131,00 A., Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 133,50 A.
Roggen: Unveränd. Inland. 140 A., russ. oder poln. zum Transit 86 A., pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 90,00 A., per September-October 120pfd. zum Transit 93,50 A.
Gerste: Loco keine inländisch 115 A., loco große inl. 122 A.
Hafer: Loco inl. — A., Erbsen: Loco inl. — A.

Königsberger Productenbörse.

	4. Juni A.-M.	5. Juni A.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 12b Pfd.	171,00	172,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	139,50	133,50	fechter.
Gerste, 107/8 Pfd.	109,50	110,00	fest.
Hafer, feiner	129,00	129,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch.	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Wicken, trockene	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 5. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro Juni loco contingentirt — bez., 54 1/2 Ob., loco nicht contingentirt 34 1/2 Ob.
Stettin, 5. Juni. Loco ohne Faß mit 60 A. Consumsteuer 54,60, loco mit 70 A. Consumsteuer 34,60 A., pro Juni-Juli 34,00, pro August-September 34,60 A.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 5. Juni. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —. Kornzucker excl. 88 % Rendement 28,00. Kornzucker excl. von 75 % Rendement 22,80 A. Steig.-nb. — Gem. Raffinade mit Faß 36,50. — Melis I. mit Faß 35,25. Tendenz: Sehr fest.

Wollmarkt.

Schweidnitz, 5. Juni. Zufuhr 900 Centner. Preis-ausschlag 13 bis 20 A. gegen das Vorjahr. Kauflust matt. Dominantwolle 150 bis 210, Rustical 130 bis 176 A. 800 Centner verkauft. Käufer Rheinländer und schlesische Fabrikanten.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

	29	5. Juni.	6. Juni.
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: N. 21 Gr. Wärme.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansolchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée. Feinste Spezialitäten. Zollsfr. Verbands durch: W. H. Wiedel, Frankfurt a.M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Ganz seid. bedruckte Foulards
 Nr. 1,90 bis 6,25 p. Met. —
 versendet roben- und stückweise
 porto- und zollfrei ins Haus das
 Seidenfabrik-Depot **G. Henne-
 berg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich.**
 Muster umgehend. Briefe kosten
 20 Pf. Porto.

Stahlbad „Victoria“, Sieder.
 Dieses durch seine herrliche Lage direct
 am schönsten Wald und unmittelbar an
 der Elbe mit ihrem regen Schiffsver-
 kehr gelegene Bad ist in den letzten
 Jahren durch seine vorzüglichen Heil-
 quellen schnell berühmt geworden. Das
 Wasser der Victoriaquelle ist anerkannt
 das wirksamste und leichtverdaulichste
 Eisenwasser der Welt. Dasselbe ist mit
 dem Ehrendiplom, 3 goldenen Medaillen,
 1 silbernen Medaille, gold. Vorbeer-
 franz, dem militärischen Sanitätskreuz
 u. s. w. auf den Ausstellungen in Frank-
 reich, Spanien und Belgien prämiirt
 worden; es wird von den allerersten
 Autoritäten der Wissenschaft empfohlen.
 Der Versand des Stahlwassers ist be-
 reits ein ganz enormer und geht das-
 selbe schon nach allen Welttheilen. Das
 Städtchen selbst liegt so romantisch, wie
 man sich dasselbe nur wünschen kann,
 herrlicher Wald mit schönen Spazier-
 gängen und Bäche mit kristallhellem
 Wasser machen die nächste Umgebung
 besonders reizvoll. Für Zerstreuung ist
 reichlich durch Theater, Concerte,
 Réunions, Waldspaziergänge, Croquet-
 platz, Billardzimmer, Lesezimmer, Kahnfahrten
 u. s. w. gesorgt. Zu erwähnen ist noch
 die tausendjährige Eiche im Parke des
 Grafen Deynhausen, die seiner Zeit
 von Prof. Beckmann in der „Garten-
 laube“ mit Illustrationen beschrieben
 wurde, der schöne Hirschkamp, die Kiesen-
 kastanie, in deren Nesten ca. 30 Personen
 an einer Tafel essen können und die
 vor dem Hotel „Zur Kastanie“ steht,
 ferner auch die großartige Aussicht
 über die Elbe mit ihrem regen Schiffs-
 verkehr und ihren lieblich bewaldeten
 Ufern, die Götze mit dem kaiserlichen
 Jagdschloß und dem Saupark u. s. w.
 Ein Aufenthalt im Sommer in den
 schönen Logishäusern unmittelbar am
 Wald und direct an der Elbe ist sehr
 zu empfehlen, besonders da die Wege
 im Walde stets in bester Ordnung ge-
 halten und mit vielen Ruhebänken ver-
 sehen sind.

**Neustädt. Evangel. Pfarrkirche zu
 Heil. Drei-Königen.**
 Um Anmeldung der Confirmanden
 eruchen
 Die Geistlichen
 von Heil. Drei-Königen.
Rahn. Riebes.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn S. Wohlgenuth Tra-
 natenberg 1 S.
Gestorben: Carl Friedrich = Dirschau
 15 J. — Redacteur Herm. Ungefüg-
 Tilsit. — Frau Albertine Götz-
 Gritschken. — Herr Pfarrer Dresch-
 Gr. Kleeberg. — Rentier Heinrich
 Götz-Gr. Krebs 74 J. — Glasermstr.
 Carl Klein-Marienweder 76 J. —
 Kanzleirath Wilh. Reinhardt-Königs-
 berg.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 6. Juni.
Geburten: Arbeiter Franz Schrade
 1 T. — Fabrik-Expedit Herr. Moch
 1 T. — Kaufmann Georg Stobbe 1 T.
 — Lehrer Eugen Grubwald 1 T.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Albert
 Lemke-Elb. mit verw. Maler Schulz,
 Rosalie, geb. Zebrowski-Elb. — Chirurg.
 Instrumentenfabrikant Anton Volbeck-
 Elb. mit Margarethe Vop-Elb.
Sterbefälle: Unverehel. Pauline
 Brandt 61 J. — Rentier Richard
 Claassen 5 M.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Theilnahme und Liebe bei dem Heim-
 gange unserer geliebten Mutter und
 hochverehrten Großmutter jagen wir
 hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
Ernst Neumann nebst Frau
 und Kindern.

Appell!
Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonnabend, den 8. Juni cr.,
Abends 6 Uhr:
Versammlung.
 Der Vorstand.

Pianinos, ersten Ranges, von
380 M. an. Ohn. Anz.
 à 15 Mk. monatl. Kostenfreie,
 4wöchentliche Probesendung.
 Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.



Elbing — Frauenburg
 regelmäßig jeden **Sonntag, Montag**
 und **Donnerstag.** Abfahrt 7 Uhr
 Morgens von der scharfen Ecke. Rück-
 fahrt 7 Uhr Abends. Eröffnung der
 Fahrten am **Pfingstsonntage,** den
 9. Juni cr.

Gelegenheit zu Tagesausflügen nach
Reimannsfelde und
Cadinen.
 An beiden Pfingstfeiertagen
Extrafahrten
 nach der **Haffküste**
 Nachmittags 2 Uhr, Rückfahrt von
 Cadinen 8 Uhr, Reimannsfelde 8 1/2 Uhr
 Abends. — Fahrpreise wie gewöhnlich.
D. Wieler.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hierdurch zur öffent-
 lichen Kenntniß, daß zum Schiedsmann
 des IV. Bezirks Herr Kaufmann **Hein-
 rich Schaumburg** — Herren-
 straße 45 — ernannt worden ist.
 Elbing, den 30. Mai 1889.
Der Magistrat.

**Speise- und Pflanz-
 Kartoffeln**
 offerirt franco nach allen Bahn-
 stationen
W. Tilsiter,
 Bromberg.

Für Bäder und Ausflüge
 offerirt
feine Käse, sauber in Staniol verpackt
 und dadurch frisch erhaltbar,
Cervelat-Dauer-Wurst, garantiert
 echt Gothaer,
Büffelsteisch in Büchsen,
Ohsenzunge in Büchsen,
Hummern in Büchsen,
Japan-Soga,
Conservefisch, davon nicht zu leichte
 Sauce bereitet und Fleisch bestrichen,
 erhält man dieses frei von Schimmel,
 gesund und frei von Fliegen.

Hochfeine Matjes-Peringe, einzeln,
 auch in kleinen verpackten Tönnchen,
neue Malta-Kartoffeln,
Wein, sehr preiswerth, gut und kräftig,
Porter, deutsch und englisch, bei
 10 Flaschen sehr billig,
Malzextract,
Pepsin-Bitter,
Cigarren von 2,75 bis 18 Mark, die
 Kiste von 100 Stück.
Gustav Herrmann Preuss,
 Fleischerstraße 8.

Hôtel Vanselow,
 neu erbaut,
 Danzig, 5 Min. v. Hohethor-Bahnhof,
 an d. Promenade u. Pferdebahn, Zimmer
 von 1 bis 2 Mk. incl. Keine Table d'hôte.
 Schöne Veranda. Gutes Restaurant.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden
 Facons zu anerkannt billigsten,
 streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

**Atelier für künstl.
 Zähne zc.**
**Specialität: Plombiren u.
 Patentfedergebisse.**
 D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend
 nur bei mir.
 Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
 Sommerausgabe 1889
 mit den **Post-Anschlüssen**
 ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
 in der
Expedit. der Altp. Btg.

Mohrenkopf,
 vorzügliche 5 Pfennig-Cigarre,
Portodo, Marokko,
Despedida,
 vorzügliche 6 Pfennig-Cigarren.
Joh. Gustävel,
 vorm. **Franz Kirsch,**
 Alter Markt Nr. 19, Elbing.

Mohrenkopf,
 vorzügliche 5 Pfennig-Cigarre,
Portodo, Marokko,
Despedida,
 vorzügliche 6 Pfennig-Cigarren.
Joh. Gustävel,
 vorm. **Franz Kirsch,**
 Elbing, Alter Markt Nr. 19.

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank.
 Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger
Pferde-Loose
 à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf.
 empfiehl
A. Fuhse Berlin W.
 Friedrichstr. 79.
 In Elbing bei
W. Grossmann, Jr.-Wilh.-Pl. 15.

Beachtenswerth!
Epilepsie,
Krampf u. Nervenleiden.
 Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis
 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis
 heute. Ministeriell beglaubigt, étrange.
 Broschüre zur vollständigen Orientirung
 wird gegen Einsendung von 50 Pf. in
 Briefmarken franco übersendet von
Sylvius Boas,
 Dr. philosophic (Amerika)
 Berlin, Friedrichstr. 105c.

Garantirt echte
Import-Cigarren
 offerirt sehr preiswerth, von 80 bis
 180 Mark das Mille
Gustav Herrmann Preuss,
 Fleischerstraße 8.

Medicinal-Tokayer
 unter perman. Con-
 trole von dem Ger.
 Chemiker **Dr. C.**
Bischoff-Berlin
 vom Weinberge-
 besitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantirt rein, als
 vorzügl. Stärkung-
 mittel bei allen
 Krankheiten
 empfohlen, verkauft
 zu Engros-Preisen
Engros-Lager bei
M. Aussen, Elbing,
 ferner zu haben bei
J. Nickel in Elbing
Benno Damus Nachf. „
Adolf Schwarz in „
F. Gehrman in „
Oscar Schaar in „
Joh. Janzen in „
Felsenkeller in „
Wilh. Potrafke in „
Herm. Kung in Saalfeld,
R. Andersen in Pr. Holland,
C. Sendzick in Liebenmühl.
 Dépôts vergebte zu günstigen
 Bedingungen.

Loose zur Geld-Lotterie
 für die Zwecke des unter Allerhöchstem
 Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen + Kreuz
 à 3 Mark
 (Hauptgewinn 150,000 Mark)
 sind zu haben in der
 Expedition dieser Zeitung.

Heulandverpachtung.
Dienstag, den 11. Juni c.,
4 Uhr Nachmittags,
 werde ich bei Herrn **Sawatzki-Neu-**
 fisch ca. 30 Morgen Heugras von
 meinen Wiesen in Rogathau verpachten.
Johanna Claassen,
 Wilsbuden.

Erzieherin
 bei einem Mädchen von 11 Jahren.
 Meldungen mit Gehaltsansprüchen
 unt. Chiffre **J. S.** postlagernd Liebenmühl.
 Ein Gärtner von sofort verlangt.
 Wo? sagt die Expedition dief. Zeitung.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden,** Magstraße
 Nr. 6.

Für die Hinterbliebenen der in der
 See ertrunkenen Fischer Modersitzki,
 Baumgarth und Sperling zu Kahl-
 berg sind ferner eingegangen:
 Eingehagelte Gesellschaft 2 M., Ober-
 bürgermeister Edditt 3 M., Brauer-
 besitzer Behrendt 1,50 M., Rentier
 Raewer 1,50 M., Ludwig Terz 1,50 M.,
 Rentier Nieß 3 M., L. Wilhelm 5 M.,
 G. 1,50 M., Herm. Tiefen 3 M.,
 Obermeister Zimmermann 3 M., Frau
 Marie Schicht 3 M., Kreislag-Samm-
 lung 29 M., A. Dann 2 M., J. Wisfi
 5 M.
 Summa Mark 64,—
 hierzu Sammlung bis 29. Mai 375,50
 zusammen Mark 439,50
 weitere Gaben erbitten dringend
 Hauptmann Netke, Rudolph Sausse.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung,
 Zweite
Elbinger landwirthschaftliche
 und gewerbliche
Ausstellungs-Lotterie.
 Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.
 Ziehung zu Elbing am 3. August c.
Gewinne:
 1. Hauptgev. im Werthe v. 1500 M.
 (eine einspännige Equipage),
 2. Hauptgev. im Werthe v. 500 M.,
 Bier Gewinne im Werthe v. 400 M.,
 ferner: 204 Gewinne verschiedener Art
 im Werthe von 5—50 M., 210 Ge-
 winne im Gesamtbetrage v. 4000 M.
Loose à 3 Mark
 sind zu haben
 in der **Expedit. d. Btg.**

Avis für Schuhwaaren!
 Zu den Einsegnungen und zum Pfingstfeste!
 Es ist wohl hinreichend bekannt, daß ich durch **Selbstfabrikation**
 und Verbindung mit den **größten Fabriken Deutschlands**, sowie
 durch **baaren Einkauf** in der Lage bin, bei **billigsten Preisen**
wirklich gute Waaren in der verschiedenartigsten Geschmacksrichtung,
 von der **einfachsten** bis zur **elegantesten Ausführung**, für **Herren,**
Damen und Kinder, liefern zu können. Ich werde auch ferner das
Renommé, welches mein Geschäft während seines **langjährigen Be-**
stehens am hiesigen Platze sich erworben, zu wahren wissen.
Bestellungen nach Maß werden **prompt und billigt**
ausgeführt.
Schuh- und Stiefel-Fabrik
S. Braun, Alter Markt 34.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunkucht**,
 mit auch ohne Vorwissen vollständig zu befeitigen,
M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.
 Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Mein photographisches Atelier
 Wachtstraße 2, am Lustgarten,
 halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.
Herm. Fischer,
 Maler und Photograph.

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren
 Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch
 den besten franz. Liqueuren
 gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als
 wohlgeschmeckender, magenstärkender
 Liqueur seit Jahren beliebt.



Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph**
Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.

Auction!
Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr:
 Auction von **Balken, Ständerholz,**
großen Dachpannen, eis. Fenstern.
 Der Kaiserl. Post gegenüber, **Fürze**
Hinterstraße 11. Rauch.

In Folge Altersschwäche beabsichtige
 ich mein **Mühlen-Grundstück,**
 bestehend in 2 **Wassermühlen,**
1,2 Hectar Weizenboden und
Wiesen, nebst gutem Inventarium,
 unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
C. Huebner, Ruppen b. Saalfeld.

Marienburger Schloßbaulotterie
 * **Danzig, 5. Juni.** Die vierte
 Marienburger Schloßbaulotterie begann
 heute Vormittag mit Einziehung der
 Loose und Gewinne, um 10 Uhr folgte
 die Ziehung selbst. Die Aussicht führte
 Herr Polizei-Assessor Proßke, als
 Syndikus fungirte Herr Justiz-Rath
 Holder-Egger. Es wurden heute
 800 Gewinne gezogen, davon fielen:
 4 zu **1500 Mark** auf die Nummern:
 1458 44915 65726 125119.
 8 Gewinne zu **600 Mark** auf
 61366 91441 151861 185642 248009
 264523 274424 289765.
 31 Gewinne zu **300 Mark** auf
 11888 14746 18980 35934 39232
 40234 42403 50066 55882 69000
 76170 85592 94311 95916 99815
 114282 126573 126782 144899
 161621 166633 188947 201069
 206431 214746 220987 271326
 256111 294567 324093 330381
 48 Gewinne zu **150 Mark** auf
 4671 17393 25781 37713 41744
 43683 48108 50392 60548 65117
 89558 90193 105426 127044 129404
 140245 152139 161196 173073
 176321 185683 187564 197944
 210349 215474 215868 222848
 227235 236379 238024 243940
 253222 266131 273640 273643
 278737 283141 288600 292212
 302175 306122 306305 308204
 308880 311638 321355 332090
 333491.
 Die morgende Ziehung beginnt 9 Uhr
 Vormittags, es kommen an diesem Tage
 1500 Gewinne zur Ziehung.

Marienburger Schloßbaulotterie
 * **Danzig, 5. Juni.** Die vierte
 Marienburger Schloßbaulotterie begann
 heute Vormittag mit Einziehung der
 Loose und Gewinne, um 10 Uhr folgte
 die Ziehung selbst. Die Aussicht führte
 Herr Polizei-Assessor Proßke, als
 Syndikus fungirte Herr Justiz-Rath
 Holder-Egger. Es wurden heute
 800 Gewinne gezogen, davon fielen:
 4 zu **1500 Mark** auf die Nummern:
 1458 44915 65726 125119.
 8 Gewinne zu **600 Mark** auf
 61366 91441 151861 185642 248009
 264523 274424 289765.
 31 Gewinne zu **300 Mark** auf
 11888 14746 18980 35934 39232
 40234 42403 50066 55882 69000
 76170 85592 94311 95916 99815
 114282 126573 126782 144899
 161621 166633 188947 201069
 206431 214746 220987 271326
 256111 294567 324093 330381
 48 Gewinne zu **150 Mark** auf
 4671 17393 25781 37713 41744
 43683 48108 50392 60548 65117
 89558 90193 105426 127044 129404
 140245 152139 161196 173073
 176321 185683 187564 197944
 210349 215474 215868 222848
 227235 236379 238024 243940
 253222 266131 273640 273643
 278737 283141 288600 292212
 302175 306122 306305 308204
 308880 311638 321355 332090
 333491.
 Die morgende Ziehung beginnt 9 Uhr
 Vormittags, es kommen an diesem Tage
 1500 Gewinne zur Ziehung.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden,** Magstraße
 Nr. 6.

Für die Hinterbliebenen der in der
 See ertrunkenen Fischer Modersitzki,
 Baumgarth und Sperling zu Kahl-
 berg sind ferner eingegangen:
 Eingehagelte Gesellschaft 2 M., Ober-
 bürgermeister Edditt 3 M., Brauer-
 besitzer Behrendt 1,50 M., Rentier
 Raewer 1,50 M., Ludwig Terz 1,50 M.,
 Rentier Nieß 3 M., L. Wilhelm 5 M.,
 G. 1,50 M., Herm. Tiefen 3 M.,
 Obermeister Zimmermann 3 M., Frau
 Marie Schicht 3 M., Kreislag-Samm-
 lung 29 M., A. Dann 2 M., J. Wisfi
 5 M.
 Summa Mark 64,—
 hierzu Sammlung bis 29. Mai 375,50
 zusammen Mark 439,50
 weitere Gaben erbitten dringend
 Hauptmann Netke, Rudolph Sausse.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden,** Magstraße
 Nr. 6.

Für die Hinterbliebenen der in der
 See ertrunkenen Fischer Modersitzki,
 Baumgarth und Sperling zu Kahl-
 berg sind ferner eingegangen:
 Eingehagelte Gesellschaft 2 M., Ober-
 bürgermeister Edditt 3 M., Brauer-
 besitzer Behrendt 1,50 M., Rentier
 Raewer 1,50 M., Ludwig Terz 1,50 M.,
 Rentier Nieß 3 M., L. Wilhelm 5 M.,
 G. 1,50 M., Herm. Tiefen 3 M.,
 Obermeister Zimmermann 3 M., Frau
 Marie Schicht 3 M., Kreislag-Samm-
 lung 29 M., A. Dann 2 M., J. Wisfi
 5 M.
 Summa Mark 64,—
 hierzu Sammlung bis 29. Mai 375,50
 zusammen Mark 439,50
 weitere Gaben erbitten dringend
 Hauptmann Netke, Rudolph Sausse.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden,** Magstraße
 Nr. 6.